

Den Kampf um den Frieden

Auszug aus dem Rechenschaftsbericht des Genossen Wilhelm Pieck

Unser III. Parteitag ist der erste Parteitag, den wir seit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik durchführen, die — wie Genosse Stalin sagte — „ein Wendepunkt in der Geschichte Europas ist“. In dieser Republik hat die Arbeiterklasse die entscheidenden Positionen inne, so daß sich allein daraus schon die große Bedeutung des Parteitages der Partei der Arbeiterklasse ergibt. Er hat die Aufgabe, die Ergebnisse des Kampfes unserer Partei auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens unseres Volkes zu prüfen und die neuen Aufgaben festzulegen.

Der Parteitag tritt in einer Situation zusammen, die dadurch gekennzeichnet ist, daß der anglo-amerikanische Imperialismus von der aggressiven Kriegspolitik zur direkten, offenen und brutalen militärischen Aggression übergegangen ist. So wird der Kampf um den Frieden, seine Entfaltung zu einer wahrhaften Volksbewegung zur erstrangigen Hauptaufgabe, der wir unsere Beratungen zu widmen haben. Der Friede in Europa kann aber nur als gesichert betrachtet werden, wenn ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland besteht, die Zerreißung Deutschlands überwunden ist, wenn durch einen gerechten Friedensvertrag und den Abzug aller Besatzungstruppen die nationale Unabhängigkeit unseres Volkes wiederhergestellt ist. Der Kampf der Nationalen Front des demokratischen Deutschland ist daher die zweite Hauptaufgabe, der die Verhandlungen dieses Parteitages gelten.

Die feste Basis dieses Kampfes um die nationale Existenz und Zukunft unseres Volkes ist unsere Deutsche Demokratische Republik. Ihre Festigung und weitere Stärkung, die Entfaltung ihrer Friedenswirtschaft durch einen großangelegten und langfristigen Volkswirtschaftsplan, der alle Grundprobleme des materiellen und kulturellen Lebens unserer Bevölkerung umfaßt, ist deshalb die dritte Hauptaufgabe, die unser Parteitag zu behandeln hat.

In den zwei Jahren und zehn Monaten, die seit unserem II. Parteitag vergangen sind, hat unsere Partei fest und entschlossen den Weg zu einer Partei von neuem Typus beschritten und ist auf diesem Wege ein gutes Stück vorangekommen. Aber noch sind große Mängel und Schwächen geblieben, die wir in selbstkritischer Weise aufdecken und Mittel und Wege zu ihrer Überwindung aufzeigen wollen. Die großen, wahrhaft historischen Aufgaben, vor denen wir stehen, erfordern gebieterisch, daß wir unsere Partei noch konsequenter und rascher zu einer Partei von neuem Typus, zu einer marxistisch-leninistischen Kampfpartei machen. Unsere Partei dazu zu befähigen, ist die entscheidende Aufgabe, die unser III. Parteitag zu leisten hat.

Etwas um die gleiche Zeit wie unser II. Parteitag fand auch die erste Beratung des Informationsbüros der Kommunistischen und Arbeiterparteien statt, zu dem wir zwar keine organisatorischen Beziehungen haben, mit dem wir aber ideologisch fest verbunden sind, besonders im Kampf zur Verteidigung des Friedens. Als das Informationsbüro im November vorigen Jahres erneut zur Beratung zusammentrat, konnte es in seiner Resolution über die „Verteidigung des Friedens und den Kampf gegen die Kriegstreiber“ feststellen:

„In dieser Zeit traten die zwei Linien in der Weltpolitik noch klarer und schärfer hervor: Die Linie des demokratischen, antiimperialistischen Lagers, das von der UdSSR geleitet wird, des Lagers, das einen beharrlichen und konsequenten Kampf für den Völkerfrieden und für Demokratie führt, und die Linie

des imperialistischen, antidemokratischen Lagers, das von den regierenden Kreisen der USA geleitet wird, des Lagers, dessen Hauptziel die gewaltsame Errichtung der anglo-amerikanischen Weltherrschaft, die Knechtung fremder Länder und Völker, die Zertrümmerung der Demokratie und die Entfesselung eines neuen Krieges ist.“

Es ist die innere Schwäche, die Ohnmacht gegenüber den Bewegungsgesetzen der kapitalistischen Gesellschaft, die Furcht vor den eigenen inneren Gegensätzen, die die anglo-amerikanischen Imperialisten zu ihrer hysterischen Kriegshetze, zu ihren fieberhaften Kriegsrüstungen und zu ihren zynischen Kriegsaggressionen treibt, deren niederträchtiges Beispiel wir jetzt in Korea erleben. Darum sagte das Informationsbüro der Kommunistischen und Arbeiterparteien in seiner Resolution:

„Die anglo-amerikanischen Imperialisten hoffen, durch einen Krieg den Lauf der geschichtlichen Entwicklung zu ändern, ihre inneren und äußeren Gegensätze und Schwierigkeiten zu beheben, die Positionen des Monopolkapitals zu befestigen und die Weltherrschaft zu erobern. Da die Imperialisten fühlen, daß die Zeit gegen sie arbeitet, entwickeln sie eine fieberhafte Tätigkeit, um verschiedene Blocks und Bündnisse zustande zu bringen.“

Der Einpeitscher dieser Politik der Reaktion und des Krieges ist der amerikanische Imperialismus. Das Ziel des aggressiven amerikanischen Imperialismus ist die Errichtung der Weltherrschaft, mit der die Vereinigten Staaten die monopolistische Kontrolle über die Weltwirtschaft ausüben und mit der sie alle Länder zwingen wollen, ihre Wirtschaft den Bedürfnissen der amerikanischen Monopolisten unterzuordnen. Dieses Ziel ist von den Sprechern der amerikanischen imperialistischen Politik zu verschiedenen Malen ganz offen ausgesprochen worden. General Marshall erklärte zum Beispiel in einer Rede am 13. Februar 1950:

„Das europäische Hilfsprogramm ist viel mehr als ein bloßer wirtschaftlicher Eingriff. Wenn wir unser Land als das mächtigste und größte Land der Welt ansehen, so haben wir eine große Verantwortung; denn es ist unmöglich, Führer zu sein, ohne zu führen, und gerade das verlange ich von unserem Land.“

Diese Führung in der Welt sucht sich der amerikanische Imperialismus mit allen Mitteln zu sichern. Seit Beginn des zweiten Weltkrieges hat er über 500 größere und kleinere militärische Basen und Stützpunkte in allen Teilen der Welt errichtet und dabei die nationale Souveränität der betroffenen Völker mit Füßen getreten. Diese militärischen Stützpunkte liegen Tausende und aber Tausende Kilometer von den amerikanischen Grenzen entfernt. Zusammen mit den vom amerikanischen Imperialismus besetzten und beherrschten Ländern, wie Westdeutschland, Österreich und Japan, sollen sie der Errichtung der Weltherrschaft des amerikanischen Imperialismus dienen. Alle im Verlauf des zweiten Weltkrieges besetzten Länder hat der amerikanische Imperialismus versucht, wirtschaftlich, politisch und militärisch in die Lage von abhängigen oder kolonialen Ländern zu zwingen, sie in Aufmarschgebiete für seine Kriegspolitik zu verwandeln.

Der Errichtung der Weltherrschaft des amerikanischen Imperialismus dienen auch die verschiedenen aggressiven Blocks und Bündnisse, wie der Europarat, der Nordatlantikpakt und neuerdings der Schumanplan. Der Nordatlantikpakt sieht die Aufstellung einheitlicher Streitkräfte unter amerikanischem Oberkommando vor. Es ist ganz klar, daß damit die Atlantikpaktstaaten Bestandteile der amerikanischen Kriegsmaschine und ihre Völker Hilfstruppen und